

*Douglas E. Cowan · David G. Bromley
Neureligionen und ihre Kulte*

Douglas E. Cowan
David G. Bromley

Verlag der WELT
RELIGIONEN

Neureligionen
und ihre Kulte

Neue Religionen genießen kein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit. Es assoziieren sich mit ihnen Vorstellungen wie Gehirnwäsche, finanzielle Bereicherung einer kleinen Funktionärselite oder in Einzelfällen sogar die Gefährdung der rechtsstaatlichen Ordnung. Eine solche Außensicht tendiert dazu, den religiösen Anspruch in Abrede zu stellen.

Auch die Religionswissenschaftler Douglas E. Cowan und David G. Bromley nähern sich neureligiösen Bewegungen aus einer Außenperspektive, ziehen jedoch das religiöse Selbstverständnis der Akteure nicht in Zweifel. In *Neureligionen und ihre Kulte* werden die Geschichten von acht Gruppierungen erzählt, unter ihnen große Organisationen wie Scientology, Kleingruppen wie die UFO-Anhänger von »Heaven's Gate« oder lose Verbünde wie das moderne Hexentum (Wicca). Im Vordergrund steht zunächst der Versuch zu verstehen, wie solche Bewegungen entstanden sind und was ihre Attraktivität ausmacht: Wer sind die Gründer, und wodurch gelangten sie zu ihren Überzeugungen? Wie rekrutieren sie Anhänger? Was sind die Kernelemente ihrer Lehrsysteme und die grundlegenden Ritualpraktiken? Erst nachdem ihre sinnstiftende »Vision der unsichtbaren Ordnung« (William James) verständlich geworden ist, werden die Organisationsform und die Sozialstruktur der jeweiligen Gruppierung dargelegt und analysiert.

Douglas E. Cowan ist Professor für Religionswissenschaft an der Universität Waterloo/Kanada.

David G. Bromley ist Professor für Religionswissenschaft und Religionssoziologie an der Virginia Commonwealth University in Richmond/USA.

VDR

DOUGLAS E. COWAN
DAVID G. BROMLEY
NEURELIGIONEN
UND IHRE KULTE

Aus dem Amerikanischen von
Claus-Jürgen Thornton

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.ddb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einband: Hermann Michels und Regina Göllner

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen

Printed in Germany

Erste Auflage 2007

ISBN 978-3-458-71031-8

Titel der Originalausgabe:

Cults and New Religions. A Brief History

Malden, Oxford und Carlton: Blackwell Publishing 2008

Copyright © Douglas E. Cowan und David G. Bromley

NEURELIGIONEN UND IHRE KULTE

INHALT

1	Kulte und Neureligionen	13
2	Die Scientology-Kirche	37
3	Transzendente Meditation	61
4	Ramtha und New Age	87
5	Die Vereinigungskirche/Die Familienföderation ..	109
6	Die Kinder Gottes/Die Familie	136
7	Die Branch-Davidianer	162
8	Heaven's Gate – Die Himmelspforte	189
9	Wicca-Kult und Hexentum	213
10	Ein neues Verständnis von Kulturen	236
	Anmerkungen	257
	Nachbemerkung des Übersetzers	286
	Literaturverzeichnis	287
	Sach- und Personenverzeichnis	314
	Inhaltsverzeichnis	319

Für Joie und Donna, unsere Seelenverwandten

Der Begriff Kult (...) wird allgemein so verstanden, daß er einen negativen Beigeschmack hat, der moralisch verwerfliche Praktiken oder Glaubensüberzeugungen anzeigt, die vom historischen Christentum abweichen.

(Bob Larson, evangelikale Anti-Kult-Bewegung)

(...) eine Gruppierung oder Bewegung, die einer Person, Idee oder Sache ein großes oder exzessives Maß an Hingabe oder Engagement entgegenbringt und sittenwidrig manipulative Überzeugungs- und Kontrollmethoden anwendet (...), die dazu gedacht sind, die Ziele des Führers der Gruppierung zu befördern, zum wirklichen oder möglichen Schaden der Mitglieder, ihrer Familien oder der Gesellschaft.

(L.J. West und Michael D. Langone, säkulare Anti-Kult-Bewegung)

Sie hocken in dunklen Erdgeschossen in New York und San Francisco und beten den Satan an. Sie warten geduldig auf die Zweite Wiederkunft oder suchen den Himmel nach einem Raumschiff ab, das sie ins Neue Zeitalter bringen wird. Einige praktizieren Polygamie in einsamen Kommunen in den Bergen. Zehntausende haben ihre Familien und Freunde verlassen, ihren Bildungsweg und ihre berufliche Laufbahn abgebrochen und folgen den Lehren eines Führers, den sie persönlich nie kennenlernen werden.

(Melinda Beck und Susan Frakar, Journalistinnen)

(...) neue religiöse Bewegungen sind wichtige Gradmesser tiefgreifender Umbrüche in Kultur und Gesellschaft. Sie sind auch interessante Versuche, mit der rasanten gesellschaftlichen Veränderung zurechtzukommen, indem sie ihre neuen Interpretationen aufzwingen und mit praktischen Antworten experimentieren. Sie summieren sich deshalb zu gesellschaftlichen und kulturellen Laboratorien, in denen Experimente mit Ideen, Gefühlen und sozialen Beziehungen durchgeführt werden.

(James A. Beckford, Soziologe)

Für mich sind [neue religiöse Bewegungen] wunderschöne Lebensformen, geheimnisvoll und pulsierend vor Charisma. Jeder »Kult« ist eine Kultur in Miniaturform, eine Protozivilisation. Propheten und Häretiker bringen Phantasiewelten hervor, die denen von Philip K. Dick oder L. Frank Baum Konkurrenz machen.

(Susan Palmer, Soziologin)

Neureligionen eröffnen ihren Mitgliedern höchst kreative Lebensweisen, die sie in die Lage versetzen, sich als Bürger des globalen Dorfes zu sehen, zu dem unsere Welt geworden ist. Wie die christlichen Missionen sind sie globale Bewegungen, die ihre Anhänger mit einer neuen Vision der Welt erfüllen. (...) Indem sie Traditionen aus ihrem sozialen und historischen Kontext herausnehmen, schlagen neue Religionen neue Lebensformen vor, die ihren Mitgliedern einen Grund zum Leben und zur Hoffnung auf die Zukunft geben.

(Irving R. Hexham, Historiker, und Karla Poewe, Kulturanthropologin)

1

KULTE UND NEURELIGIONEN

Eine Einführung

Mit der kleinen Auswahl von Definitionen und Erklärungen auf den vorhergehenden Seiten sollte deutlich geworden sein, daß die Debatte darüber, was einen »Kult« oder eine »neue religiöse Bewegung« ausmacht, oft sehr kontrovers geführt wird und emotional aufgeladen ist. Für die einen sind diese neuen Religionen der Inbegriff für alles Gefährliche und Abweichende im Bereich religiöser Glaubensüberzeugungen und Praktiken; für andere bieten sie faszinierende Einblicke, wie Menschen religiösen Sinn konstruieren und ihr Leben einrichten, um religiöser Erfahrung Gestalt zu geben. Dieser Gegensatz wird noch dadurch verstärkt, daß verschiedene Interessengruppen unterschiedliche Ziele verfolgen.

Auf der einen Seite stellen manche die Legitimität neureligiöser Bewegungen von vornherein in Frage und versuchen, deren Anhänger davon zu überzeugen, ihre neuen religiösen Bindungen aufzulösen. Ein Beispiel dafür ist das erste Zitat auf Seite 11: Vertreter der evangelikalischen Anti-Kult-Bewegung wie Bob Larson¹ halten neue Religionen aus dem einfachen Grund für suspekt, daß diese entweder von ihrem eigenen Verständnis des Christentums abweichen oder insgesamt etwas ganz anderes sind. Neue Religionen werden in der Tat häufig mit Skepsis betrachtet, wenn ihre religiösen Grundüberzeugungen sich von denen der dominanten religiösen Tradition in einer bestimmten Gesellschaft unterscheiden. Der Religionshistoriker J. Gordon Melton hat allerdings darauf hingewiesen, daß diese Dynamik von Land zu Land erhebliche Unterschiede aufweist: »In den Vereinigten Staaten beispielsweise«, schreibt er, »ist die United Methodist Church eine der domi-

nanten religiösen Institutionen. In Griechenland führte die Regierung sie als einen destruktiven Kult an.«² Was im einen Kontext als Kult erscheinen mag, kann folglich in einem anderen zu den vorherrschenden religiösen Traditionen gehören. Die säkularen Kultgegner auf der anderen Seite sind nicht durch theologische Konflikte oder religiöse Lehrdifferenzen motiviert, sondern durch bürgerrechtliche Sorgen um das seelische Wohlbefinden von Anhängern neuer Religionen. Sie sind häufig von einer Ideologie geleitet, die neue Religionen solcher abscheulicher Methoden wie »Gehirnwäsche« und »Gedankenkontrolle« bezichtigt; dies veranschaulicht das zweite Zitat auf Seite 11.³ Bei diesen beiden Gegenbewegungen geht es um denselben Komplex vorrangiger Fragen: Wie zeigen wir auf, daß Kulte gefährlich sind? Wie warnen wir die Menschen vor ihnen? Und, dies ist das wichtigste, wie bekommen wir die Leute dazu, ihnen den Rücken zu kehren?⁴

Die meisten Menschen haben allerdings kaum unmittelbare Information über neue religiöse Bewegungen. Relativ wenige kennen vielleicht jemanden, der sich einer Gruppierung angeschlossen hat, die landläufig als ein »Kult« angesehen wird; die Mehrheit bezieht den Großteil ihres Wissens über neue oder umstrittene Religionen in Wirklichkeit aus den Medien. Von gelegentlichen Ausnahmen abgesehen, ist das Wort »Kult« zu kaum mehr als zu einem bequemen, wenn auch weitgehend ungenauen und immer abwertenden Kürzel für eine religiöse Gruppierung geworden, die für die Zwecke einer neuen Story als skurril oder gefährlich dargestellt werden muß. Nachrichtenmedien tendieren in der Tat dazu, neue Religionen nur dann zu beachten, wenn etwas Dramatisches geschehen ist: der Massensuizid der Volkstempler in Guyana 1978,⁵ die Belagerung des Anwesens der Branch-Davidianer durch das »Bureau of Alcohol, Tobacco and Firearms«/FBI 1993,⁶ die Morde/Suizide in der Schweiz und in Kanada an/von Mitgliedern des »Ordens der Sonnentempler« von 1995 beziehungsweise 1997,⁷ die Suizide des »Außenteams« von Heaven's Gate im Jahr 1997,⁸ andere Vorbereitungsmaßnahmen für »das Ende der Welt, wie wir sie kennen« durch solche Gruppierungen

wie die »Church Universal and Triumphant«,⁹ Razzien durch zahlreiche Staatsbehörden gegen Gruppierungen wie zum Beispiel die »Zwölf Stämme Israels« (»Twelve Tribes of Israel«)^a und die »Kinder Gottes/Die Familie«¹⁰ oder die Morde/Suizide der »Bewegung für die Wiederherstellung der Zehn Gebote Gottes« im ländlichen Raum Ugandas.¹¹ Da praktisch jede Darstellung eines Themas in den Medien vom Gesprächswertprinzip der Negativität regiert wird – das, volkstümlich gesprochen, besagt: »Nur Blut verkauft sich gut« –, kommt die einzige Information, die man im allgemeinen über neue religiöse Bewegungen hat, im Kontext dessen zustande, was James Beckford das »Bedrohliche, Fremdartige, Ausbeuterische, Unterdrückerische und Provokative«¹² genannt hat. Obwohl die große Mehrheit neuer religiöser Bewegungen die Schwelle zu einem »dramatischen Dénouement«,¹³ einer dramatischen Enthüllung, nie überschreitet, sind aus diesem Grund dennoch viele fest im Griff negativer Charakterisierung.

Jede dieser Definitionen hat jedoch ihre eigene Problematik. Wenn man behauptet, wie es Mitglieder der evangelikalen Anti-Kult-Bewegung vielfach tun, daß jede religiöse Gruppe außer ihrer eigenen grundsätzlich ein Kult sei, dann beweist dies eigentlich nur die theologische Hybris, die viele exklusive religiöse Traditionen kennzeichnet. Sogar in den Vereinigten Staaten könnte eine Reihe bekannter christlich-fundamentalistischer Gruppierungen leicht in dem Netz eingefangen werden, das durch die Definition der evangelikalen Anti-Kult-Bewegung ausgeworfen ist. Die säkularen Kultgegner, die auf zahlreiche Metaphern wie »Gedankenkontrolle« oder »Gehirnwäsche« bauen, um zu erklären, warum Menschen sich neuen Religionen anschließen, behaupten oftmals, daß Kulte einige stets wiederkehrende negative Organisationsmerkmale und Methoden aufweisen. Die »Internationale Vereinigung zur Untersuchung von Sekten« (International Cultic Studies Association, ICSA) – sie hieß früher »American Family Foundation«

a Anm. des Übersetzers: Es handelt sich um eine Religion aus der Rastafari-Bewegung, deren bekanntestes Mitglied Bob Marley war.

und war eine der größten säkularen Anti-Kult-Gruppen, die in den siebziger Jahren entstanden sind – listet inzwischen 15 Merkmale auf, von denen sie glaubt, daß sie in suspekten Bewegungen häufig anzutreffen seien. Unter anderem hätten diese »kultischen Gruppierungen« eine »polarisierte ›Wir gegen den Rest der Welt‹-Mentalität«; sie verwendeten »in exzessivem Maße bewußtseinsverändernde Praktiken (wie zum Beispiel Meditation, Singen, Zungenrede, Denunziationsversammlungen und einen zermürbenden Alltag)«; sie seien »vorrangig am Geldverdienen interessiert« und daran, »neue Mitglieder zu gewinnen«; und von aktiven »Mitgliedern wird erwartet, übermäßig viel Zeit für die Gruppe und gruppenbezogene Aktivitäten zu opfern«.¹⁴ Hauptsächlich aus drei Gründen haben Forscher die Tauglichkeit eines solchen Merkmalskatalogs in Frage gestellt: (1) Es gibt keinen Hinweis darauf, wie viele dieser »Merkmale« erfüllt sein müssen, um eine Gruppe als »kultisch« anzusehen; (2) weder definiert sie hinreichend, was eine »exzessive« oder »übermäßige« Aufopferung, Praktik oder Verhaltensweise ausmacht, noch beweist sie, daß diese grundsätzlich gefährlich sind; und (3) unterscheidet sie nicht hinreichend zwischen den sehr wenigen religiösen Bewegungen, die vielleicht wirklich gefährlich sind, und der breiten Palette anderer religiöser und gesellschaftlicher Gruppen, die ähnliche Merkmale aufweisen, aber nur eine geringe oder gar keine Bedrohung für ihre Mitglieder oder für die Gesellschaft als Ganzes darstellen. Da neue religiöse Bewegungen in den Medien fast immer aus dem Blickwinkel des Konflikts dargestellt werden, werden wir schließlich mit zwei Hauptproblemen konfrontiert: Erstens, dadurch daß kaum eine oder keine ergänzende und korrigierende Information verfügbar ist, stellt die Medienberichterstattung den kulturellen Wissensschatz über die jeweiligen Gruppierungen dar. Wie voreingenommen und unpräzise auch immer sie sein mögen, diese Berichte werden zur Grundlage des »allgemeinen Wissens über Kulte«. Zweitens, da ein signifikanter Teil dessen, »was ein Ereignis zu einer Nachricht macht, darin liegt, daß es die öffentliche Aufmerksamkeit schnell und eindeutig

in seinen Bann zu ziehen vermag»,¹⁵ werden negative Darstellungen einer neuen religiösen Bewegung oft umgehend, mühelos und wiederum unpräzise verallgemeinert, um alle neuen Religionen zu beschreiben. Was die Medien als die Sache *einer* Gruppierung darstellen, wird häufig so dargestellt, als gelte dies für alle.

Umgekehrt haben Erforscher neureligiöser Bewegungen dem schon lange entgegengehalten, daß viele der Gruppen, die als »Kulte« abgestempelt werden, oftmals große Ähnlichkeit mit konventionellen Organisationen verschiedenster Art haben, bei denen genau dieselben Merkmale als legitim oder sogar notwendig hingenommen werden: Kommunen/Wohngemeinschaften und intentionale Gemeinschaften, Konvente, Klöster und andere hochverbindliche religiöse Vereinigungen, mehrdimensionale Marketingorganisationen sowie militärische Ausbildungs- und Kampfeinheiten, um nur einige wenige zu nennen.¹⁶ Diese Verwechslungsmöglichkeit hat viele Vertreter der säkularen Anti-Kult-Bewegung dazu veranlaßt, ihre Verwendung des Wortes »Kult« grundlegend näher zu bestimmen. Margaret Singer beispielsweise, eine der wichtigsten Intellektuellen hinter der säkularen Anti-Kult-Bewegung, schrieb einmal: »Ich mußte so oft darlegen, warum die US-Marine kein Kult ist, daß ich eine Liste mit mir führe, wenn ich zur Vorlesung gehe oder vor Gericht erscheinen muß.«¹⁷ Wenn dies der Fall ist, dann, so behaupten wir, ist das weniger ein Problem des Publikums, vor dem Singer gesprochen hat, als ein fundamentaler Schwachpunkt in der von ihr zugrundegelegten Definition von Anti-Kult.

Im Unterschied zur evangelikalen und säkularen Anti-Kult-Bewegung sowie zum Großteil der Medien sind die meisten Sozial- und Religionswissenschaftler daran interessiert, neue Religionen in ihren gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Zusammenhängen zu verstehen. Woher kommen sie? Warum entstehen sie zu ganz bestimmten Zeiten und an spezifischen Orten? Wie kommt es zu ihrem Wachstum, und was trägt zu ihrer Entwicklung, ihrem Erfolg und – nicht gerade selten – ihrem Niedergang bei? Anstatt deren Anhänger zu

überzeugen, die Seite zu wechseln, wollen diese Forscher die Anwerbungs- und Ausstiegsprozesse, also Beitritt und Austritt, verstehen. Warum schließt man sich an, und warum geht man wieder? Sind neureligiöse Bewegungen tatsächlich so gefährlich, wie sie in den Massenmedien häufig dargestellt werden?

Im Verlauf der letzten Jahrzehnte haben Sozialwissenschaftler auf vielfältige Weise versucht, den Begriff »Kult« für analytische Zwecke zu rehabilitieren. Allerdings waren diese Versuche nur begrenzt erfolgreich; im allgemeinen Sprachgebrauch hat das Wort immer noch einen extrem negativen Beiklang. Da diese Versuche somit gescheitert sind, hat man eine Reihe von Alternativen vorgeschlagen. »Neureligionen« beziehungsweise »Neue Religionen« und »neue religiöse Bewegungen« (NRB) sind am gebräuchlichsten geworden; daneben ist noch die Rede von »alternativen religiösen Bewegungen«, »religiösen Neubildungen der Gegenwart« beziehungsweise »neu entstehenden Religionen«, »umstrittenen neuen Religionen«, »marginalen religiösen Gruppen« oder auch »Jugendreligionen«. Auch von diesen Bezeichnungen ist keine ideal. Wann hat eine Gruppierung lange genug existiert, um nicht mehr als »neu« zu gelten? Wozu ist sie eine »Alternative«? Was ist mit Gruppierungen, die sowohl neu als auch alternativ sind, aber relativ unumstritten? Und was heißt es, »marginal« zu sein – ist das lediglich eine Frage der Gruppengröße, oder bedeutet es eher ein markantes gesellschaftliches Stigma? Zwar scheint die Bezeichnung »neu entstehende Religionen« einige dieser Fragen aufzugreifen; aber viele neue Religionen bleiben in der Gesellschaft weitgehend unbemerkt, und dies zieht die Frage nach sich, ob man von ihnen sagen kann, daß sie überhaupt wirklich »neu entstanden« im Sinne von »zum Vorschein treten« sind. Eine vollkommene Antwort gibt es nicht.

Ungeachtet all dieser Differenzierungen und Fragen muß man eines bei der Lektüre des Buches jedoch unbedingt in Erinnerung behalten: Die Mitglieder der Gruppierungen, die wir in den folgenden Kapiteln erörtern werden, sehen sich selbst nie als Anhänger eines »Kultes«. Einige wenige Neureligionen

wie zum Beispiel die Raëlianer werden vielleicht zugestehen, ein »Kult« zu sein; aber wenn sie dies tun, haben sie den Begriff gezielt neu definiert, um ihm seinen negativen Beiklang zu nehmen. Während Angehörige mancher Gruppierungen sich damit zufriedengeben mögen, als Mitglieder einer neuen Religion angesehen zu werden, behaupten andere, wie zum Beispiel die Anhänger der Transzendentalen Meditation, daß ihre Bewegung überhaupt nicht religiös sei. Andererseits bestehen Mitglieder der Scientology-Kirche darauf, daß es sich um eine echte (»bona-fide«) Religion handle, trotz weitverbreiteter Kritik seitens der Medien und von Gegenbewegungen, daß sie dies nicht sei. Und für wieder andere, wie zum Beispiel die Mitglieder der Vereinigungskirche, die Branch-Davidianer oder die Mitglieder der »Kinder Gottes/Die Familie«, steht fest, daß ihr Glaube überhaupt nicht neu ist, daß sie in Wirklichkeit fromme Christen und vollgültige Mitglieder der größten Religionsgemeinschaft der Welt seien.

In diesem Buch nehmen wir den Standpunkt ein, daß die Anhänger neuer Religionen genauso ernst genommen werden wollen (und sollten) wie jeder andere religiös Gläubige. Jede vorgefaßte Meinung, sie seien Opfer von Gehirnwäsche, würden spirituell betrogen oder seien geisteskrank, ist nicht nur vom empirischen Standpunkt aus problematisch, sondern letztlich werden damit hohe Barrieren errichtet, die einem besseren Verständnis dieser faszinierenden gesellschaftlichen Bewegungen hinderlich sind. Die Bemühung, neue Religionen als aufrichtige (wenn auch gelegentlich problematische) Versuche zu verstehen, das zu bewältigen, was für ihre Anhänger die zentralen Fragen des Lebens sind, ist nach unserer Überzeugung viel ergiebiger, als sie kurzerhand für religiöse Betrüger zu erklären, sie als gesellschaftlich deviant anzugreifen oder sich mit ihnen nur dann zu befassen, wenn sie Nachrichtenwert erlangen.

DIE BANDBREITE NEURELIGIÖSER BEWEGUNGEN

Wie auch immer wir Neureligionen oder neue religiöse Bewegungen definieren, sie bleiben ein wichtiges, wenn auch etwas schwer zu entwirrendes Knäuel sozialer Gebilde und Organisationen. Wie der Religionssoziologe Lorne Dawson zu bedenken gibt, sind sie nicht nur »in sich interessant« und ihre Glaubensüberzeugungen und Praktiken oft »ungewöhnlich oder gar abstrus«,¹⁸ sondern sie können darüber hinaus auch wichtige Einsichten über die Gesellschaften vermitteln, in denen sie entstehen, gelegentlich aufblühen und nicht selten ihren Niedergang erleben. Vor mehr als einer Generation hat der christliche Geistliche Jan Karel van Baalen Kulte »die unbezahlten Rechnungen der Kirche« genannt.¹⁹ Er meinte dies zwar rein negativ, nämlich so, daß das Entstehen neureligiöser Bewegungen das Ergebnis von etwas sei, was die christliche Kirche nicht oder nicht richtig tue; sein Kommentar spricht dennoch das umfassendere Thema einer religiösen Renaissance in der spätmodernen Gesellschaft an. Welche Art Gesellschaft ermöglicht das Auftreten neuer Religionen? Welche Folgen hat die Reaktion einer bestimmten Gesellschaft auf neue Religionen in ihrer Mitte für das Wachstum und die Entwicklung solcher Gruppierungen? Wie hat die Präsenz neureligiöser Bewegungen das Aussehen oder die Richtung einer Gesellschaft verändert und umgekehrt? Dies sind einige der Fragen, die wir in den folgenden Kapiteln behandeln werden.

Neue Religionen hat es in der Geschichte immer wieder gegeben. In irgendeinem Sinne war jede religiöse Tradition irgendwann und irgendwo auf der Welt einmal »neu« oder »alternativ«. Es gab beispielsweise eine Zeit, da existierte das Christentum noch in keiner Form; als es dann entstand und ein selbstbewußtes soziales Gebilde wurde, behandelte man es mit ungefähr derselben Angst und Skepsis wie viele neue Religionen heute. Obwohl es länger als ein Jahrtausend die dominierende gesellschaftliche und religiöse Macht in Europa